

Kirche St. Peter und Paul

Impuls – Gedanken ... zum 3. Sonntag nach Pfingsten, 13. Juni 2021

von Pfrn. Anna Maria Kaufmann



Foto Werner Brechbühl

Die Freude über das Wiederfinden von Verlorenem ist die Grundstimmung in den heutigen Texten. So beim Sammeln des zerstreuten Volkes Israel im Buch des Propheten Jeremia, bei dem Gott als guter Hirte wirkt. Paulus zeigt, wie er sucht, damit möglichst viele gefunden werden können. Jesus betont im Evangelium die Freude des ganzen Himmels über Verlorene Wiedergefundene. Das ist ein befreiender und wohltuender Blickwinkel: Anstatt sich über Verlorenes ärgern, in die Freude über Wiedergefundenes einstimmen.

Das tönt für den kommenden Sommer sehr aktuell. Nach grossen Einschränkungen stellen wir uns darauf ein, vieles wieder zu finden, haben vielleicht sogar uns selber wieder neu gefunden oder finden lassen. Stimmen wir ein in die Freude!

In der Kirche sind an der Gottesdienstgestaltung beteiligt: Zelebrantin Pfarrerin Anna Maria Kaufmann, Diakon Patrick Zillig, am Altardienst Sophie und Johanna Zimmerli, sowie Martins Igbiniye, Lektor Hans Lerch, Willkommensdienst Christoph Janser, Sakristanendienst Rasha Dhia, an der Orgel Walter Dolak.

Eingangsspiel:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Gemeinsame Vorbereitung **101.1**

Gesang zum Einzug 774,1-3

1. Gott ist mein Hirt: Was mangelt jemals mir? Ihm folg ich fröhlich nach.
Er weidet mich auf grüner Aue hier, führt mich zum frischen Bach.
Er labt mein Herz mit seiner Gnade
und leitet mich auf sanftem Pfade mit Hirtentreu.
2. Und wandr' ich auch das finstre Tal hinab, kein Unglück fürchte ich:
Du bist bei mir; dein Stecken und dein Stab ist Trost und Schutz für mich.
Sei's auch, dass Feinde mich beneiden:
Du ladest mich zum Mahl der Freuden an deinen Tisch.
3. Du salbst mein Haupt mit heiligem Öl und schenkst mir voll den Becher ein.
Mein Hirt, der du so gnädig mein gedenkst, du wirst mir alles sein.
Du labest mich schon hier mit Freuden,
und dort wird ewig mich nichts scheiden von dir, mein Heil.
T. Basel 1854 M. Adolf Thürlings 1893

Tagesgebet 102

Starker Gott, du bist unsere Kraft, ohne dich vermögen wir nichts. Steh uns bei, damit wir denken, reden und tun, was die Liebe zu dir und zum Nächsten erfordert.
Durch unseren Herrn Jesus Christus, deinen Sohn, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und wirkt, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

1. Lesung aus dem Buch des Propheten Jeremia (31,10-13)

Gott sammelt sein zerstreutes Volk und gibt ihm Leben in Fülle und voller Freude.

Lesung aus dem Buch des Propheten Jeremia:

Im Namen Gottes ruft der Prophet:

10 Hört, ihr Völker, das Wort des Herrn, / verkündet es auf den fernsten Inseln und sagt:

Er, der Israel zerstreut hat, wird es auch sammeln / und hüten wie ein Hirt seine Herde.

11 Denn der Herr wird Jakob erlösen / und ihn befreien aus der Hand des Stärkeren.

12 Sie kommen und jubeln auf Zions Höhe, / sie strahlen vor Freude über die Gaben des Herrn, / über Korn, Wein und Öl, über Lämmer und Rinder.

Sie werden wie ein bewässerter Garten sein / und nie mehr verschmachten.

13 Dann freut sich das Mädchen beim Reigentanz, / jung und alt sind fröhlich.

Ich verwandle ihre Trauer in Jubel, / tröste und erfreue sie nach ihrem Kummer.

Graduale Musik

2. Lesung aus dem 1. Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Korinth (9,19b-22)

Zur Verkündigung des Evangeliums hat sich Paulus den jeweiligen Lebens- und Denkweisen derer angepasst, die er missionierte.

Lesung aus dem ersten Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Korinth:

Brüder und Schwestern,

Ich habe mich für alle zum Sklaven gemacht, um möglichst viele zu gewinnen. Den Juden bin ich ein Jude geworden, um Juden zu gewinnen; denen, die unter dem Gesetz stehen, bin ich, obgleich ich nicht unter dem Gesetz stehe, einer unter dem Gesetz geworden, um die zu gewinnen, die unter dem Gesetz stehen. Den Gesetzlosen war ich sozusagen ein Gesetzloser - nicht als ein Gesetzloser vor Gott, sondern gebunden an das Gesetz Christi, – um die Gesetzlosen zu gewinnen. Den Schwachen wurde ich ein Schwacher, um die Schwachen zu gewinnen. Allen bin ich alles geworden, um auf jeden Fall einige zu retten.

Halleluja 428

Lesung aus dem heiligen Evangelium nach Lukas (15,1-10)

In jener Zeit kamen alle Zöllner und Sünder zu Jesus, um ihn zu hören. Die Pharisäer und die Schriftgelehrten empörten sich darüber und sagten: Er gibt sich mit Sündern ab und isst sogar mit ihnen.

Da erzählte er ihnen ein Gleichnis und sagte: Wenn einer von euch hundert Schafe hat und eins davon verliert, lässt er dann nicht die neunundneunzig in der Steppe zurück und geht dem verlorenen nach, bis er es findet? Und wenn er es gefunden hat, nimmt er es voll Freude auf die Schultern, und wenn er nach Hause kommt, ruft er seine Freunde und Nachbarn zusammen und sagt zu ihnen: Freut euch mit mir; ich habe mein Schaf wiedergefunden, das verloren war. Ich sage euch: Ebenso wird auch im Himmel mehr Freude herrschen über einen einzigen Sünder, der umkehrt, als über neunundneunzig Gerechte, die es nicht nötig haben umzukehren.

8 Oder wenn eine Frau zehn Drachmen hat und eine davon verliert, zündet sie dann nicht eine Lampe an, fegt das ganze Haus und sucht unermüdlich, bis sie das Geldstück findet?

9 Und wenn sie es gefunden hat, ruft sie ihre Freundinnen und Nachbarinnen zusammen und sagt: Freut euch mit mir; ich habe die Drachme wiedergefunden, die ich verloren hatte.

10 Ich sage euch: Ebenso herrscht auch bei den Engeln Gottes Freude über einen einzigen Sünder, der umkehrt.

Impuls

Anna Maria Kaufmann

Heute sind wir sensibilisiert auf die Individualität der Menschen, die Vielfalt von Lebensentwürfen und Wegen. So könnte uns als erstes bei der Szene des Evangeliums aufstossen, dass die Pharisäer und Schriftgelehrten andere Menschen als Sünder verurteilen und brandmarken. Wir würden gerne von Jesus erwarten, dass er diese Haltung verurteilt, die sich als Richter über andere erhebt. An anderen Stellen tut er das auch. Hier widerspricht er aber nicht dem Urteil, es handle sich um Sünder. Er reagiert auf die Pharisäer und Schriftgelehrten, weil sie sich empören über ihn, der sich mit Zöllnern und Sündern abgibt und sogar mit ihnen Tischgemeinschaft hält. Er wirft den Schriftgelehrten

und Pharisäern vor, dass sie es nicht für lohnend erachten, sich um Zöllner und Sünder zu bemühen. Während es ihnen wichtig ist, sich und die Gemeinde nicht mit unreinen Menschen zu beflecken, lebt es Jesus umgekehrt vor: In seinem Umgang mit Sündern färbt seine Haltung auf diese ab und bringt sie zum Umkehren und damit zurück ins Leben. Mit der Wahl des Gleichnisses vom verlorenen Schaf und der verlorenen Drachme zeigt er, dass es ihm wirklich um das Wiederfinden von Verlorenem geht. Bei den beiden Beispielen wird die Selbstverständlichkeit vorausgesetzt, dass man sucht bis man findet, ein Schaf, eine Drachme. Alle sollen sofort verstehen, um was es Jesus geht: Nicht um die Gründe des Suchens, sondern um die Freude über das Gefundene.

Aus heutiger Sicht, seien wir nun Hirten oder Stadtmenschen, würden wir wohl andere Massstäbe verwenden. Wir würden fragen, ob es sich lohnt, in unwirtlicher Gegend ein einzelnes Schaf zu suchen? Wäre ein Schaf ein nennenswerter Verlust? Was lohnt sich denn? Für uns heute? Was würden wir suchen, bis wir es gefunden haben? Das Handy ziemlich sicher, aber die Fundbüros sind sogar überschwemmt von unabgeholtten Handys. Vergessene Jacken bleiben in unserer Garderobe oft definitiv liegen. Es lohnt sich nicht, danach zu suchen heisst dann oft, etwas Neues zu kaufen. Jesus geht in seinem Gleichnis vom damaligen Alltag aus, den die Zuhörer nachvollziehen können, sagt uns die Auslegung. Damit zeigt sich erst recht die Unhaltbarkeit der Einstellung der Pharisäer. Während es als selbstverständlich gilt, dass man ein verlorenes Schaf sucht, scheint es für sie bei Menschen anders zu sein. «Verlorene» Menschen, Sünder eben, werden gemieden und sich selber überlassen. Sich sogar aktiv um sie zu bemühen scheint ausser Frage. Das wirft auch für uns heute die Frage nach unseren Werten auf. Wenn wir schon bei Dingen oder Tieren uns fragen, ob es sich lohnt, sie zu suchen, wenn wir verschwenderisch und ohne Wertschätzung damit umgehen, welchen Wert messen wir dann den Menschen in unserem Kontext bei? Es wirft die Frage danach auf, wie sehr wir als Gesellschaft oder als Glaubensgemeinschaft füreinander positiv Verantwortung tragen. Das ist sicher nicht im exzessiven Sinn zu verstehen, mit dem früher ganze Völkergruppen zwangsgetauft wurden, in der Überzeugung, sie so zu retten.

Aber wenn heute Orientierungslose, Randständige, Auffällige, Nichtkonforme, Fremde und anders Lebende abgestempelt werden als Sündenböcke, die man eben in die Wüste schickt ohne sie zu suchen, dann stimmt etwas nicht mehr mit der ganzen Gemeinschaft, denn letztlich trifft es dann uns alle.

Mir scheint, es ist der Blick auf die Freude, die das Finden auslöst, der uns heute ermutigen und aufrichten kann.

Jesus sagt: so selbstverständlich sich jemand freut über das wiedergefundene Gut, so sehr freut sich Gott über das Umkehren oder das Wiederfinden eines jeden verlorenen oder verirrtten Menschen. Und nicht nur Gott: Im Himmel herrscht Freude, heisst es, also das gesamte Himmelspersonal freut sich mit. Warum aber sitzt Jesus mit Zöllnern und Sündern am Tisch? Lohnt es sich denn für ihn? Für den Himmel, für Gott? Was ist der Lohn für Gott? Nun ja, Gott braucht doch keinen Lohn, würden jetzt einige einwenden. Aber in der biblischen Tradition verfolgen wir einen roten Faden, der zeigt, dass Gott immer wieder sein Volk sucht, sich um es kümmert. Er offenbart sich als der Gott, der da ist, wo sein Volk ist,

der es wieder zu sich nimmt, wenn es untreu geworden ist. Insgesamt ein Gott, der um sein Volk wirbt, immer wieder. Der es immer wieder sucht, wenn es in die Irre geht. Dieser um die Menschen werbende Gott erscheint als ein liebender Gott, seine Barmherzigkeit als Zeichen seines für-uns-Menschen Seins. In dieser Barmherzigkeit liegt eine starke Antwort für uns. Gottes Lohn? Es ist das Vertrauen des Volkes. Die Gegenliebe der Menschen. Wir sind frei, diesem werbenden für- uns- Gott in Liebe zu vertrauen. Es ist an uns, es ihm im Vorbild Jesu gleichzutun oder sich wie die Pharisäer abzuwenden voneinander. Aber dass Gott, und mit ihm der ganze Himmel, sich so sehr freut über das Verirrte und das Verlorene, das wieder gefunden wird, das berührt auch unsere Sehnsucht, so geliebt und angenommen zu sein. Diese überfließende Freude macht uns deutlich, dass es sich für uns selber und für jeden und jede lohnt, sich zu bemühen. Denn das ist das Ziel des Lebens selber, in Nächstenliebe dieser Freude des Gefunden Seins aller zu dienen.

Zwischenspiel

Fürbitten

P Wir rufen zu Gott im gemeinsamen Gebet für diese unsere Welt, für das Heil aller Menschen und Geschöpfe.

Gott, bei dir sind wir nicht verloren, auch wenn wir in die Irre gehen oder uns Schweres in den Weg gelegt ist. Du bist bei allen Menschen da, um sie zu suchen und finden.

Lass uns als Gemeinschaft in diesem Bewusstsein miteinander leben und füreinander zu guten Hirt*innen werden.

G Herr erhöre uns.

Gott, du kommst zu den Verlorenen und richtest sie auf. Du kommst zu den Bedrängten und Not leidenden und befreist sie.

Hilf uns, die Augen offen zu halten für die Nöte der Menschen, lass uns Verständnis aufbringen für anders Lebende und Denkende, damit auch wir einander aufrichten und befreien.

G Herr erhöre uns.

Gott, wenn uns alles verloren scheint, dann bist du die Kraft, die wieder findet.

Wir sehen viele Auswegslosigkeiten aus Kriegen und Konflikten, aus Bedrohungen der Umwelt und des Lebens in dieser Welt.

Lass uns den Glauben bewahren, dass im Frieden, den du uns schenkst, alles zum Guten möglich wird.

G Herr erhöre uns.

Gott, wenn Krankheit und Tod drohen, fühlen wir uns hilflos und verloren.

Stärke unser Vertrauen, dass weder Tod noch Krankheit uns aus deiner Geborgenheit fallen lassen, dass nichts verloren geht, was zu dir gehört. Lass uns einander trösten und heilend beistehen in deinem Namen

G Herr erhöre uns.

Nehmen Sie sich zu Hause auch einen Moment Zeit für ihre Gebetsanliegen und das Gebet für Menschen, für die Sie beten möchten.

P Gott, Du bist uns Zuflucht, Kraft und Stärke. Höre auf das Gebet deiner Kirche und befähige sie zum Dienst an den Menschen.
Durch Christus, unseren Herrn. Amen.

In der Kirche folgt die Eucharistiefeier. Zu Hause können Sie entweder mit dem Vater Unser, Schlussgebet, Schlusslied und Segen den Gottesdienst beschliessen, oder weiter dem Ablauf der Eucharistiefeier folgen in gedanklicher Teilnahme anhand des CGs:

Credo	107
Friedensgruss	108
Gabenbereitung:	<i>Musik</i>
Gedächtnisse	109.1.3
Eucharistiegebet	110 / 113
Sanctus	110.1
Brotbrechung	119
Agnus Dei	117
Vater unser	120
Kommunion	

Vater unser

Dankgebet

Gütiger Gott, wir danken dir für das Mahl der Liebe. Erhalte in uns den Geist des Friedens und der Eintracht, damit deine Liebe in unserem Leben sichtbar bleibt.

Durch unseren Herrn Jesus Christus, deinen Sohn, der mit dir und dem Heiligen Geiste lebt und wirkt, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Lied 832, 1-3

- 1 Im Frieden dein, o Herre mein, lass ziehn mich meine Strassen.
Wie mir dein Mund gegeben kund, schenkst Gnad du ohne Massen,
hast mein Gesicht das sel'ge Licht, den Heiland schauen lassen.
- 2 Mir armem Gast bereitet hast das reiche Mahl der Gnaden.
Das Lebensbrot stillt Hungers Not, heilt meiner Seele Schaden.
Ob solchem Gut jauchzt Sinn und Mut mit alln, die du geladen.
- 3 O Herr, verleihe, dass Lieb und Treu in dir uns all verbinden,
dass Hand und Mund zu jeder Stund dein Freundlichkeit verkünden,
bis nach der Zeit den Platz bereit an deinem Tisch wir finden.

T: Johann Englisch (vor 1530)/ Friedrich Spitta 1898 M: Strassburg 1527

Segen

P Gehet hin in Frieden!
G Im Namen des Herrn.

P Es segne Euch der ewige, liebende Gott,
Vater, Sohn und Heiliger Geist! Amen.

Ausgangsstück



Gottesdienste

Mittwoch, 16. Juni, 18.30 Uhr

Abendmesse, Pfrn. Anna Maria Kaufmann

Sonntag, 20. Juni, 10 Uhr,

4. Sonntag nach Pfingsten, Eucharistiefeier, Priester Patrick Zihlmann

Weitere Anlässe

Montag, 14. Juni, 14.30-16 Uhr

Qi-Gong "Lebenskraft stärken", mit Ursula Giger

Informationen über unsere Kirche finden Sie beim Informationsstand im Vorraum der Oberkirche oder auf unserer Webseite:

www.christkath-bern.ch

Unsere Geistlichen stehen auch gerne zum Gespräch zur Verfügung.

Eine Kollekte wird heute erhoben für die **Flüchtlingshilfe**.

In der **Agenda** auf www.christkath-bern.ch finden Sie die aktualisierten Angaben zu Gottesdiensten und Anlässen laufend.

Am 4. Sonntag nach Pfingsten, 20. Juni, feiert Priester Patrick Zihlmann in Bern den Gottesdienst mit der Gemeinde und bereitet den nächsten Sonntagsimpuls für Sie vor.

Persönlich beziehe ich von Juli bis September eine Auszeit und wünsche Ihnen bis dann viel Freude und alles Gute und einen aufrichtenden gesegneten Sommer!

Ihr Pfarrteam Pfr. Christoph Schuler, 031 318 06 56
 Pfrn. Anna Maria Kaufmann, 079 928 13 05
 Priester Patrick Zihlmann 031 318 06 58